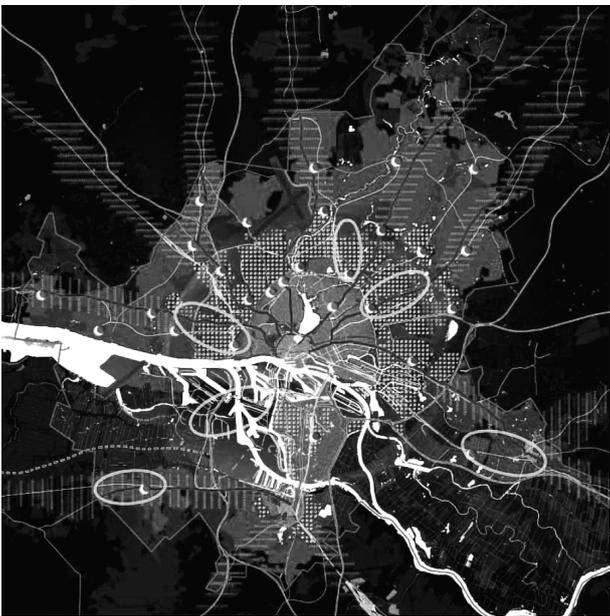


VISIONING FUTURE METROPOLIS

Was kann Hamburg von Chicago lernen Jörg Knieling, Tobias Preisung

Bereits im Januar 2011 stellten die Autoren in der PLANERIN aktuelle Entwicklungen in der Region Chicago vor. Die dortigen Planungsprozesse und insbesondere die Beteiligung von Bevölkerung und Wirtschaft werfen die Frage auf, was die Regionalplanung in Deutschland bzw. in der Metropolregion Hamburg von Chicago lernen kann.

Hamburg und Chicago weisen verschiedene Parallelen in ihrer Entwicklung auf. Beide Städte befinden sich in Wasserlage und haben ihr historisches Stadtwachstum jeweils dem Hafen zu verdanken. Während Chicago schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts die „am schnellsten wachsende Stadt der Welt“ war, wuchs Hamburg bis zur industriellen Revolution nur wenig. Das folgende explosionsartige Wachs-



(Quelle: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (Hg.) (2007): Räumliches Leitbild, Entwurf. Hamburg [leicht verändert])

tum Hamburgs führte – wie auch in Chicago zuvor – zu inakzeptablen Lebensbedingungen vor allem für die wachsende Arbeiterschaft, die meist in engen und unzureichend hygienisch erschlossenen Stadtvierteln untergebracht war. Wie Chicago (1871) hatte Hamburg zwar einen Brand (1842) für die Erneuerung der Stadt genutzt, aber zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die Stadt erneut an den Rand ihrer Leistungsfähigkeit und an ihre administrativen Grenzen gelangt. In dieser Zeit legte der Oberbaudirektor Fritz Schumacher den „Federplan“ zur „Entwicklung des Organismus Groß-Hamburg“ vor. Für Anregungen auf der stadtregionalen Ebene konnte die damalige Planung auch auf die Arbeit D. Burnhams aus Chicago zurückgreifen, der bereits 1909 den „Plan of Chicago“ veröffentlicht hatte – die erste stadtregionale Planung der USA. Dieser Plan war nicht von der Stadt, sondern vom Commercial Club, der Wirtschaft, in Auftrag gegeben worden. Dennoch hat der Plan bis heute eine gewisse Wirkung, und es wurden nicht nur radiale Erschließungsachsen, sondern auch die Umgestaltung der industriell geprägten Uferzonen umgesetzt.

STADTREGIONALE PLANUNG IN CHICAGO

Die hierdurch gewonnenen innerstädtischen Grünflächen bieten in Chicago eine für die USA besonders gute Lebensqualität. Allerdings sieht sich die Stadtregion heute erneut einem fast unkontrollierbar erscheinenden Wachstum gegenüber: Bis 2040 wird die Bevölkerung von knapp 9 auf fast 13 Mio. ansteigen. Diesem Bevölkerungswachstum sah sich die Stadt um die Jahrtausendwende nicht gewachsen. Besonders die Unternehmen Chicagos sahen die Wettbewerbsfähigkeit in Gefahr. Daher entstand aus dem Commercial Club erneut eine Initiative zur Verbesserung der Planung: die Gründung der Non-Profit-Organisation Chicago Metropolitan 2020 (vgl. Schönig 2011). Eine der Forderungen waren bessere Bedingungen für die regionale Entwicklung. In der Folge wurden 2005 die für Verkehrs- und Regionalentwicklung zuständigen Stellen Northeastern Illinois Planning Commission (NIPC) und Chicago Area Transportation Study (CATS) zu einer neuen Behörde, der Chicago Metropolitan Agency for Planning (CMAP), fusioniert. Dadurch erhoffte man sich eine Stärkung der regionalen Planung, da seit dem Plan von 1909 kein wirklich relevantes regionales Entwicklungskonzept mehr entstanden war (vgl. Schwieterman/Mammoser 2009). 2007 startete ein mehrstufiges Verfahren zur Erarbeitung einer stadtregionalen Vision. Im Gegensatz zu Chicago Metropolitan 2020, das aus der Privatwirtschaft initiiert und finanziert wurde, sollte in diesem Fall die Bevölkerung im Vordergrund stehen. Sie konnte Vorstellungen und Ideen in zahlreichen Workshops sowie über das Internet und öffentliche Multimedia-Stationen einbringen. Auch über die große mediale Präsenz des Jubiläums des Burnham-Plans konnte eine vergleichsweise breite Diskussion über eine nachhaltige Regionalentwicklung erreicht werden (vgl. Preisung/Knieling 2011).

Der Plan „GoTo 2040“ wurde schließlich im Herbst 2010 veröffentlicht und umfasst nicht nur allgemeine Analysen und Vorschläge, sondern auch konkrete Handlungsanweisungen von allgemeinen Politikstrategien über Flächennutzung und Verkehr sowie Umweltschutz bis hin zu Wirtschaftsentwicklung, Wohnungsbau und sozialer Infrastruktur (vgl. CMAP 2010 a/b). Eine zusammenfassende, kartografische Darstellung enthält der „People’s Plan“ nicht und seine Wirkungsweise beschränkt sich überwiegend auf informelle, nicht bindende Aussagen.

VERGLEICH DER STADTREGIONALEN ENTWICKLUNGEN

Vergleichbare Pläne sind derzeit für die Metropolregion Hamburg (MRH) nicht absehbar: Hamburg steht zwar vor ähnlichen Herausforderungen – Bevölkerungswachstum (wenn auch deutlich schwächer), der Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und Internationalisierung – ist aber räumlich und institutionell anders in sein Umland eingebunden. Während sich die Region Chicago auf dem Gebiet eines Bundesstaates (Illinois) befindet, umfasst die Metropolregion Hamburg künftig vier Bundesländer. Auch sind die Zahl der Gemeinden und die Entfernungen der MRH größer als

Die politischen und verwaltungswissenschaftlichen Grundlagen der Raumplanung stehen im Mittelpunkt dieses Buches. Es ist nicht als Lehrbuch angelegt, bemüht sich jedoch um eine systematische Einordnung aller der Aspekte des Raumplanungssystems, die verständlich und begreiflich macht, wie Raum- und Regionalplanung in Deutschland funktioniert.

Dietrich Fürst

Raumplanung

Herausforderungen des deutschen Institutionensystems

Dietrich Fürst

Raumplanung
Herausforderungen
des deutschen
Institutionensystems

Rohn

Dietrich Fürst
Raumplanung
Herausforderungen
des deutschen
Institutionensystems
32,- Euro, ISBN
978-3-939486-50-3,
15,5 x 24,0 cm,
268 Seiten, 2010

Die zentrale Fragestellung richtet sich deshalb auf die Diskrepanz zwischen den hohen Erwartungen, die an Raumplanung aus theoretischer Sicht vielfach gestellt werden, und den praktischen Schwierigkeiten, diesen gerecht zu werden.

Reihe »Planungswissenschaftliche Studien zu Raumordnung und Regionalentwicklung«, herausgegeben von Prof. Dr. Hans H. Blotevogel – Prof. Dr. Rainer Danielzyk – Prof. Dr. Christian Diller – Prof. Dr. Stefan Siedentop – Prof. Dr. Dirk Vallée – Prof. Dr. Thorsten Wiechmann



Verlag Dorothea Rohn

Dehlenkamp 11 Tel. (0 52 31) 98 07 501
32756 Detmold Fax (0 52 31) 98 07 503

www.rohn-verlag.de

in der Region Chicago. Gleichzeitig gibt es keine einheitliche Planungsbehörde mit ausreichenden Mitteln, um einen Prozess wie in Chicago durchführen zu können. Weitere Unterschiede finden sich in den Planungskulturen: Während in den USA mehr Wert auf Empfehlungen und Überzeugung gelegt wird, ist Planung in Deutschland überwiegend als formaler Verwaltungsakt angelegt. Gleichzeitig lässt sich in Deutschland eine kritischere Haltung gegenüber der Rolle von wirtschaftsbasierten Non-Profit-Organisationen und „großen Plänen“ feststellen. Letztlich stellt sich auch die Frage, wie Metropolen und Metropolregionen grundsätzlich mit dem Spagat zwischen individueller Profilierung und nachhaltiger Entwicklung einerseits und dem Mainstream internationaler, uniformer Wettbewerbsfähigkeit andererseits umgehen sollten. Dennoch wird deutlich, dass Ham-



(Quelle: Chicago Metropolitan Agency for Planning (2010): go to 2040, Comprehensive Regional Plan. Chicago)

burg und Chicago durchaus voneinander lernen können – unter Beachtung der genannten Unterschiede. Ansatzpunkte sind sicherlich die umfassenden Beteiligungsprozesse in Chicago, die zeigen, dass sich die Bevölkerung auch für stadregionale Themen mobilisieren lässt. Welche Rolle dabei wirtschaftsnahe Non-Profit-Organisationen und große Pläne spielen können und sollten, bleibt eine Frage, die einer näheren Untersuchung bedarf.

Jörg Knieling M.A., Prof. Dr.-Ing., SRL, und Tobias Preisung, Dipl.-Ing., SRL, beide Fachgebiet Stadtplanung und Regionalentwicklung der HafenCity Universität (HCU) Hamburg

LITERATUR

CMAP (2010a/b): GoTo2040 Comprehensive Plan. Chicago Metropolitan Agency for Planning, Oktober 2010; Kurz- und Langversion erhältlich unter www.cmap.illinois.gov

Knieling, Jörg; Preisung Tobias (2011): Chicago GoTo 2010. Engagierte Kommunikation in der Regionalplanung, in: PLANERIN 1/11, S. 53–54

Schönig, Barbara (2011): Pragmatische Visionäre. Frankfurt

Schwieterman, Joseph; Mammoser, Alan (2009): Beyond Burnham. An Illustrated History of Planning for the Chicago Region. Lake Forest, Illinois USA

Der Artikel basiert auf den Beiträgen und Ergebnissen der von HCU Hamburg, SRL, IfR und Amerikazentrum Hamburg organisierten Tagung „Visioning Future Metropolis: Learning from Chicago? – Lesson 2“ am 01.12.2011 in Hamburg. Weitere Informationen und Download der Tagungsbeiträge: www.hcu-hamburg.de/chicago